

Nebrer Anzeiger

Amliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.— RM — Durch die Post bezogen 1.10 RM.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Nohleben.
Druck, Verlag und Verlagsadresse: Sauerische Buchdruckerei, Nohleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Rautmann Weis, Markt 24/25.
Fernsprecher: Amt Nohleben Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Stellennetz 20 Pf.
Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Artzen.

№ 2

Dienstag, den 5. Januar 1932.

45. Jahrgang

Das Spiel in Lausanne.

Die Reichsregierung wird sich mit der Wahl von Lausanne als der nächsten Regierungskonferenz über die Reparationsfrage einander erklären, nachdem dieser Vorschlag nun einmal von der englischen Regierung mit so tarter Initiative gemacht worden ist. Auf deutscher Seite haben wesentliche Bedenken gegen die Wahl dieses Konferenzortes bestanden, man hat ihnen aber doch vernünftigerweise nicht so viel Gewicht beigemessen, daß man darüber die Wichtigkeit einer baldigen Zusammenkunft übersehen hätte, und für den Fall einer Überforderung der Reparationsbesprechungen mit der Genfer Abrüstungskonferenz bietet die Nachbarschaft der beiden Lagungsorte doch immerhin gewisse Möglichkeiten für die persönliche Wahrnehmung wichtiger Schwingen durch die leitenden und zureichenden Staatsmänner selbst. Man wird also die englische Einladung annehmen, nachdem formell die Schweiz erfragt werden wird, der Konferenz ihre so oft in Anknüpfung genommene und bewährte Gastfreundschaft zu geben. Das genaue Datum des Konferenzbeginns wird wohl erst fixiert werden, wenn die Antworten der eingeladenen Regierungen vorliegen.

Die Einigung über den Konferenzort zwischen Paris und London ist verhältnismäßig leicht geblieben. Um so schwieriger wird die Verständigung über die Art, wie auf der bevorstehenden Konferenz die Reparations- und Schuldensätze in Angriff genommen werden soll. Man ist sich darüber klar, daß es sehr schwer ankommt, bereits mit einer gut vorbereiteten Grundlage an die Verhandlungen zu treten, aber einzuweisen laufen die französischen und die englischen Interessen noch stark auseinander. Man hat zwar den Eindruck, daß im englischen Regierungslager gerade in den letzten Tagen des alten Jahres eine gewisse Neugierigkeit gegenüber dem französischen Drängen auf eine produktive Lösung zu fühlen ist, aber es ist nach allem was gesagt, daß die Haltung tatsächlich den Kurs bestimmen werden, mit dem die englischen Vertreter nach Lausanne gehen werden, denn es handelt sich bei den bisher vorliegenden Äußerungen in keinem Falle um verbindliche Festlegungen derartiger Persönlichkeiten und es läßt sich nicht erwarten, daß die Öfen, deren Stimme in diesen Fragen ja doch von den Politikern sehr ernst genommen werden muß, mit allem Nachdruck auf eine endgültige Lösung hindrängt, also nach wie vor der französischen Theorie härtesten Widerstand entgegenstellen. Die Haltung der englischen Finanz- und Wirtschaftskreise wird noch vertieft durch ihre Kenntnis der deutschen Verhältnisse und des deutschen Entschlusses, ein Programm unter allen Umständen abzulehnen. Man weiß in London, daß eine solche halbe Lösung für Deutschland das Gegenteil einer Erleichterung und damit auch für England nicht die erdachte und dringend notwendige Regelung bringen würde, und so kann gesagt werden, daß die englische Behauptung des deutschen Standpunktes nur dazu beitragen kann, um die Unterstüßung sehr maßgebender englischer Kreise um so zuverlässiger zu sichern.

Der kritische Punkt für die englisch-französischen Verhandlungsverläufe bleibt die Haltung Amerikas. Dieses hat sich formal durch den Beschluß des Kongresses festgelegt, und zwar in der Richtung, daß den europäischen Ländern die Initiative für die Neuregelung der wirtschaftlichen Fragen überlassen bleiben soll. In London und in Paris ist man sich aber darüber klar, daß ohne tätige Mitarbeit der Vereinigten Staaten diese Neuregelung nicht erreicht werden kann, und das Spiel der beiden Regierungen geht nun darum, von welcher Seite aus mit dem größtmöglichen Erfolg Einfluß auf Washington genommen werden kann, an den Beratungen von Lausanne nicht nur als Beobachter, sondern als aktiver Partner mitzuwirken. In England glaubt man offenbar, daß diese Bemühungen auf dem Wege über Paris größeren Erfolg haben werden, die Franzosen ihrerseits aber befürchten nicht mit Unrecht, daß eine aktive Einwirkung Amerikas das Bestreben nach der Einigung nur noch verstärken und damit die französische These in gefährlicher Weise isolieren würde. So jagert man in London und in Paris, vielleicht auch in der Hoffnung, daß jenseits des Ozeans ebenso wie auf der europäischen Seite die Wirtschaft und Finanz noch ein gewisses Spielraum und die Überwindung der Washingtoner Widerstände erleichtern werden. Die knappen drei Wochen, die uns nach so dem Konferenzbeginn trennen, werden also nicht nur mit den materiellen Vorbereitungen ausgefüllt sein, für die in Paris wertvolle Arbeit geleistet worden ist, sondern sie werden ein ganz großes politisches Spiel bringen, von dessen Ergebnis es abhängen wird, ob die Konferenz von Lausanne das werden kann, was Europa und die Welt von ihr erhoffen.

Wegen dieser allesbeherrschenden Frage des Tages und der nächsten Wochen kann die Abrüstungskonferenz um so weniger in den Hintergrund treten, als sie immerhin von der Seite mit aller Deutlichkeit die Haltung der europäischen Staaten gegenüber dem Abrüstungsproblem als Maßstab für die Möglichkeiten amerikanischen Mitwirkens an der Lösung des Reparationsproblems und an der Revision der Kriegsschulden geteilt werden ist. Deshalb wird die Vorbereitung der Genfer Konferenz neben der Arbeit für Lausanne die Regierungen aufs härteste beschäftigen, wie sie für den Winterabend selbst eine letzte Probe auf seine Erstbeurteilung darstellen wird. Die Art, wie der

hineiß-japanische Konflikt die Innmacht der Genfer Institution täglich in erdrender Weise bezeugt, macht es um so notwendiger, daß der Winterbund durch die sorgfältige Vorbereitung der Abrüstungskonferenz und dadurch, daß er in dieser internationalen Angelegenheit seine Wirkungskraft unter Beweis stellt, seine Existenzberechtigung verteidigt. Neben Lausanne ist Genf der andere Punkt, von dem aus das Schicksal des Jahres 1932 und das Schicksal unserer Zukunft in Wahren geleist werden soll, die, so hoffen wir alle, zum Guten führen werden.

Regierungsarbeiten für 1932

Neue Pläne und Entwürfe.

Berlin, 3. Januar

Das Jahr 1932 wird die Reichsregierung und die Regierungen der Länder deshalb vor besonders schwierige Aufgaben stellen, weil in diesem Jahre die Auswirkungen der Wirtschaftskrise für den Fiskus am härtesten sichtbar werden. Die Reichsministerien sind gegenwärtig mit den Vorbereitungen für die großen internationalen Verhandlungen vollumfänglich beschäftigt; im Reichswehrministerium wird vor allem getüchtelt zur Abrüstungskonferenz in Genf. Daneben werden die Handelsvertragsverhandlungen des Jahres überaus bedeutsam sein. Dazu kommen die deutsch-französischen Verhandlungen über die wirtschaftliche Zusammenarbeit. Aufmerksamkeit beantragen auch die Verhandlungen, die Sommerfeld mit einer Reihe von Staaten über einen Nichtangriffspakt führt.

Im Reichsfinanzministerium

ist die Hauptfrage für das Jahr 1932 der Ausgleich des Haushaltes. Ob aber berechtigte Wünsche über eine Steuerreform erfüllt werden, läßt sich noch nicht übersehen.

Im Reichswirtschaftsministerium

ist als wichtigste Aufgabe die Durchführung der letzten Notverordnung anzusehen. Für die Zinslenkung sind noch weitere Ausführungsbestimmungen zu erwarten. Es wird dann entschieden werden müssen, was mit den Kartellen geschieht, die der notwendigen Preislenkung nicht nachkommen sind.

Die Innenpolitische Lage

macht es notwendig, daß der Reichsinnenminister zur Zeit den Hauptwert auf seine Eigenarbeit als Polizeiminister legen muß. Das große Werk der Reichsreform wird dagegen in der nächsten Zeit kaum entscheidend vorangebracht werden. Der Gegenwert über das Reichsverwaltungsgericht kann nach der Verabschiedung im Reichstag, und der Reichsreform wird in der nächsten Zeit kaum der Arbeit der Schulbehörde im Reichsinnenministerium zu, denn man kann jetzt daran gehen, mit den Ländern über einen planmäßigen und einseitigen Aufbau unseres höheren Schulwesens zu verhandeln. Die Arbeiten am allgemeinen Reichsbauamtgesetz und an der Reichsdenkmalverordnung gehen weiter. Das Arzneimittel-Gesetz ist fertiggestellt. Aussehen noch Gegenstände über die Ausführung des Artikels 48 der Reichsverfassung, sowie ein neues Pressegesetz und ein Gesetz zum Schutze des Briefnachrichtendienstes.

Im Reichsjugendministerium

ist man bemüht, die großen Reformvorlagen weiter zu treiben. Dazu gehören neben dem neuen Strafgesetzbuch das Einführungsgesetz und das Strafvollzugsgesetz, die neue Zinsprotektionsordnung und die Altersrentenreform.

Das Sozialversicherungsministerium

bereitet die Umorganisation der Sozialversicherung vor. Das Reichsversicherungsministerium hat den Gesetzentwurf über die Lebensrente der Wehrtrahnen auf das Reich fertiggestellt und wird darüber mit den Ländern verhandeln.

Im Reichsheer und in der Reichsmarine

wird die planmäßige Ausbildung fortgesetzt. Die nächsten Jahre sollen dazu dienen, den bisherigen militärischen Aufbau zu erproben und Änderungen im Dispositionsbereich abzuhalten. Bei der Reichsmarine sind die nächsten planmäßigen Übungen statt. Eine Auslandsreise der Flotte ist nicht vorgesehen.

In Preußen werden die Wahlen zum neuen Landtag das Hauptereignis darstellen.

Schrumpfung des Güterverkehrs.

Berlin, 4. Januar.

„Die Reichsbahn“ bringt nunmehr eine Uebersicht über die Entwicklung des Verkehrs und der Finanzen der Deutschen Reichsbahngesellschaft im November 1931. Danach ging der Güterverkehr im November weiter zurück, so daß die durch den allgemeinen Konjunkturrückgang bedingte Schrumpfung des Güterverkehrs über 26,5 Prozent gegenüber 1929 betrug. Der Jahresrest entsprechend hielt auch der Rückgang des Personenverkehrs im Berichtsmonat an. Die Betriebs-einnahmen betrugen im November 133 642 000, sonstige Einnahmen 36 456 000 Mark, im Güterverkehr 290 010 000 Mark, während die Betriebsausgaben sich auf insgesamt 384 550 000 Mark beliefen.

Die Gesamteinnahmen der Reichsbahn im November liegen hinter dem an sich ungewöhnlich niedrigeren Oktoberergebnis um rund 46 Millionen Mark zurück. Die Ein-

nahmen erreichten einen Tiefstand, wie er seit Jahren nicht einmal in den schwächsten Verkehrsmonaten festzustellen ist.

Der Einnahmerückgang betrug gegenüber November 1930 19,7 v. H., und gegenüber November 1929 25,4 v. H. Der Personalfond der Reichsbahn betrug insgesamt 463 468 Köpfe gegenüber 675 681 im Oktober 1931.

Die Abbildung der Hauszinssteuer.

Die Ersparnisse bei einer vorzeitigen Zahlung.

Amlich wird mitgeteilt: Die Durchführungsbestimmungen für die Abbildung der Hauszinssteuer, die der Zustimmung des Reichsrats bedürfen, sind zur Zeit in Vorbereitung. Wenn auch die Abbildung erst für die vom 1. April 1932 ab fällig werdenden Hauszinssteuer gilt, so ist der Hauszinssteuer doch zu, daran, schon jetzt die für ihn in der Abbildung liegenden Vorteile zu errechnen. In dieser Richtung sei zunächst nur auf folgendes Beispiel hingewiesen:

Die Gebäudeversicherungsteuer möge für ein Haus im Rechnungsjahr 1932 ab 2000 Mark jährlich betragen. Die Ersparnisse an Einkommensteuer und an laufender Gebäudeversicherungsteuer erreichten, wenn man die Verminderung einer etwa ausgenommenen Abbildungshypothek einmal unberücksichtigt läßt, schon im Jahre 1934 die Höhe des Abbildungsbetrages.

Reichsstatistik ist ferner sicher gestellt, daß Grundstücke für die Hauszinssteuer abgesetzt ist, zur Grundsteuer mit seinem höheren Satz herangezogen werden dürfen, auf die entsprechenden anderen, noch hauszinssteuerpflichtigen Grundstücke.

Da im übrigen auch bei Zahlung des Abbildungsbetrages nach dem 31. März 1932 die jeweils bis zur Zahlung fällig gewordenen Steuerbeträge mit zu entrichten sind, ist eine möglichst frühzeitige Zahlung der Abbildung im Interesse der Eigentümer.

Streikaktion zusammengebrochen.

Kein kommunistischer Erfolg im Ruhrgebiet.

Essen, 3. Januar.

Im ganzen Industriegebiet ist bisher von der groß angelegten kommunistischen Aktion kaum etwas zu hören. In keinem Betriebe wird der Parole der Kommunisten, gelöst von der Arbeit fernzubleiben, Folge geleistet. Lediglich auf der Zeche „Bergmannsfließ“ in Buer ist über die Hälfte der Belegschaft am Sonnabend nicht eingetroffen. Von 6300 Mann der Belegschaft befinden sich 374 im Auslande.

Im Westerboll forderten mehrere Werksleiter in den Wäldchen zum Streik auf. Sie wurden grüßlich abgelehnt. Daselbe geschah in Mart auf der Zeche Walfert. In G 1 a b e sind die Zugmaschinen von den Zechen mit Gasmaschinen betrieu worden, andererseits um die Verletzung der Fahrtrahnen der arbeitsunfähigen Bergleute zu beschleunigen. Auf den Straßen in B u e r bildeten sich verschiedene Sprechchöre die zum Streik aufforderten. Beim Erscheinen der Polizei löschten jedoch die Kommunisten.

Folge der Exportausgleichsteuer in Polen.

Ende des deutsch-polnischen Handelsvertrages.

Berlin, 3. Januar.

Der einigen Monaten haben im Zusammenhang mit der Verhandlungen stattgefunden, die sich mit der Ratifizierung des deutsch-polnischen Handelsvertrages beschäftigt haben. Mit dieser Ratifizierung ist nunmehr aber keineswegs zu rechnen, nachdem Polen die Export-Ausgleichsteuer eingeführt hat.

Im Verträge selbst befindet sich eine Klausel, wonach Deutschland das Recht habe, den Handelsvertrag mit jenseit monatlicher Frist zu kündigen, falls Polen eine solche Steuer einführen sollte. Da der Vertrag bisher nicht in Kraft getreten ist, ist es zu einer Kündigung überhaupt nicht gekommen, sondern die polnischen Maßnahmen haben eine Ratifizierung auf diese Weise vollends verhindert.

Stimson's Richtlinien.

Amerikas Haltung auf der Abrüstungskonferenz.

Washington, 4. Januar.

Staatssekretär Stimson hat nunmehr Richtlinien für die amerikanische Abordnung auf der bevorstehenden Abrüstungskonferenz aufgestellt, die zur Zeit mit Hoover und Dawes im einzelnen beraten werden.

Ans zuverlässiger Quelle verlautbart, daß die Vereinigten Staaten der Ansicht zuneigen, daß die Genfer Verhandlungen in erster Linie die Land- und Luftwaffenangelegenheiten betreffen müßten, weil das Flottenabkommen bis 1936 Geltung habe. Sollte jedoch eine Ausprache über die Flotten stattfinden, würden sich die Vereinigten

Staaten einer Herabsetzung der Untereinkünfte von 10 bis 15 Prozent an. Angelehnter der kleineren amerikanischen Armee will die Regierung auf diesem Gebiet die Führung den Engländern, Franzosen oder Italienern überlassen.

Keine Staatsgelder mehr für französischen Flugzeugfabriken.

Die bekannte französische Militärflugzeugfabrik Bloire hat ihre Fertigkeiten und die letzten 135 Aerobien (Aeroplanen) der Direction der Firma hat in einem Rundschreiben mitgeteilt, daß sie nicht mehr in der Lage sei, den Betrieb weiter aufrecht zu erhalten, weil die französische Regierung ihre Verpflichtungen nicht gehalten und verschiedene bereits gelieferte Bestellungen noch nicht bezahlt habe.

Die Mandchurerei Republik.

„Selbständige“ Regierung in Charbin.

Totio, 4. Januar.
Wie aus Charbin gemeldet wird, hat General Chiang Kai-shek am Sonnabend die Selbständigkeit der mandchurischen Republik ausgerufen. In einem Zirkularergramm hat er sämtliche Behörden in der Mandchurerei angewiesen, nur die Anordnungen der mandchurischen Regierung auszuführen und keine Beziehungen mehr zu den Chinesen und den Befehlern zu unterhalten.

Damit hat Japan sein Ziel erreicht. Ein chinesischer Untergeneral, offenbar durch Selbstwendungen und sonstige Versprechungen gefügig gemacht, hat die Selbständigkeit der Mandchurerei proklamiert, nachdem die Japaner durch die Vertreibung der chinesischen Truppen die Kontrolle der Mandchurerei bereits praktisch durchgeführt hatten. Von einem „selbständigen“ mandchurischen Staat kann natürlich niemals die Rede sein. Die Japaner werden die Mandchurerei ebenso annehmen, wie sie es mit Korea getan haben. Die Besetzung des Landes wird jetzt erst richtig durchgeführt werden. Die Vorbereitungen dazu sind bereits in vollem Gange. Der japanische Kriegsminister hat nämlich am Sonnabend im Kabinett mitgeteilt, daß nach der Besetzung von Kintchun die japanischen Truppen noch eine Stützungsstation in der Mandchurerei durchzuführen würden. Der Minister verlangte dafür die Entsendung weiterer Truppen nach der Mandchurerei. Das Kabinett genehmigte die Entsendung weiterer Truppen.

Belagerungszustand über Kintschun.

Große Erregung in ganz China.

Schanghai, 4. Januar.
Ueber die hindernißvolle Stadt Kintschun, das am Sonnabend von den japanischen Truppen besetzt wurde, ist bis auf weiteres der Belagerungszustand verhängt worden. Von den Japanern ist eine Entwässerung durchgeführt worden. Ueber 6000 chinesische Soldaten sind vorläufig interniert. Der Oberbefehlshaber der japanischen Streitkräfte, General Sanyo, ließ am Sonntag ein Schreiben an die weitere Operation gegen die sich zurückziehende chinesische Armee zu lesen. In Kintschun ist ein Bombenflugzeugschwadron mit 41 Apparaten gelandet.

Die Besetzung Kintschuns durch die Japaner hat in ganz China große Erregung hervorgerufen. Es wird vielfach die Meinung zum Ausdruck gebracht, daß die chinesische Regierung jetzt ausstehende Schritte gegen Japan unternehmen müsse, um die Forderung der Regierung zur Einstellung des Vormarsches ihrer Truppen zu zwingen. Die chinesischen Studentenorganisationen erklären, daß sie einen Tag in der kommenden Woche als Trauertag begehren und von der Regierung die Kriegserklärung gegen Japan verlangen werden.

Bisping und Mahatma.

Zusipfung der Lage in Indien.

Bombay, 3. Januar.
In seinem Antwortschreiben auf das Ultimatum Gandhis erklärt der Bisping, daß er grundsätzlich zu einer Unterredung bereit sei, jedoch keine Erklärung der neuesten Antiterroremaßnahmen wünsche. Mahatma Gandhis erwiderte hierauf, er betrachte die Antwort des Bisping als unbefriedigend und als Zurückweisung seines Vorleses. Er wiederholt dann seine Bitte um eine befristete Unterredung.

In maßgebenden Bombayer Kreisen erachtet man für die nächsten Tage den Erlass einer Antiterroreverordnung, die die Verhaftung wichtiger Kongreßführer, möglicherweise auch Gandhis, vorsehen soll. In einer Verlesung erklärte Gandhis, daß er nur noch einige Tage Freiheit vor sich habe.

Deutsche Tageschau.

Erleichterungen bei Standungsinfen.

Im Verhandlungen mit dem Reichsfinanzminister hat der Finanzminister für Handel, Gewerbe und Industrie darüber Klage geführt, daß von den Finanzämtern die Standungsinfen ungleichmäßig hoch festgelegt wurden, wodurch sich die betroffenen Steuerpflichtigen mit Recht benachteiligt fühlen. Der Reichsfinanzminister hat erwidert, daß die Finanzämter wiederholt darauf hingewiesen worden sind, Anträge auf Standung nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten unter Berücksichtigung der individuellen Verhältnisse der Antragsteller zu behandeln. An diesen Bestimmungen habe sich grundsätzlich nichts geändert.

Der braunholländische Staatsbankpräsident beurlaubt.

Braunschweig, 4. Januar. Der Präsident der Braunschweigischen Staatsbank, Dr. Eisinger, hat beim Finanzminister um Beurlaubung nachgedacht, mit dem Hinweis, daß ein Rücktrittsgesuch die Meinung aufkommen lassen könnte, daß er die gegen ihn erhobenen Vorwürfe ganz oder teilweise als berechtigt anerkenne. Das Staatsministerium hat dem Urlaubsgesuch, das mit der Verschärfung des Geldmangelgesetzes Dr. Eisingers begründet war, stattgegeben.

Die steuerfreie Reichsbahn-Anleihe.
Die nach den bisherigen Bestimmungen bis zum 31. Dezember 1931 abgelaufene Anleihe hat die Geltendmachung der steuerfreien Reichsbahn-Anleihe wird bis zum 1. Februar 1932 einseitig verlängert. Bei Zeichnungen nach dem 31. Dezember 1931 ist folglich die erste Einzahlung von 10 Prozent zu entrichten. Die übrigen Teilbeträge und Zahlungen — je 20 Prozent am 15. Februar, 16. Mai und 15. August 1932 — können anders als bei der ursprünglichen Anleihe zu den genannten Terminen und jederzeitige Vollzahlungen sind nach wie vor zulässig.

Auslands-Rundschau.

Das Minderheitsgesetz in Estland.

Am 1. Januar 1932 trat ein Gesetz über die Minderheiten in Estland in Kraft. In diesem Gesetz sollen die künftigen Angelegenheiten der nationalen Minderheiten Estlands in Ausführung der Artikel 74 und 75 der geltenden Verfassung eine Regelung erfahren. Dieser Artikel hat beiden Artikel nur einer deklaratorischen Charakter. Jetzt sollen die Ausführungsbestimmungen beschlossen werden, um a. fallen die nationalen Minderheiten das Recht erhalten, unter ihren Angehörigen für kulturelle Zwecke Steuern zu erheben, und weiter sollen sie einen Anspruch auf einen gewissen Teil der Steuern erhalten, die vom Staat und den Selbstverwaltungen für Bildung und Wohltätigkeitszwecke bewilligt werden.

Finnland gegen Alkoholverbot.

Die finnische Volksversammlung über das Alkoholverbot ist zu Ende gegangen. Das endgültige Ergebnis wird in etwa einer Woche bekanntwerden, da alle Wahlzettel aus dem ganzen Lande nach der Hauptstadt eingeholt werden müssen. Man rechnet mit Bestimmtheit damit, daß in den Städten eine große Mehrheit gegen die Prohibition sich erheben hat und damit den Alkoholverbot das Todesurteil gesprochen ist.

Zunahme der Arbeitslosigkeit in Frankreich.

Das französische Arbeitsministerium veröffentlicht die amtlichen Ziffern der eintragslosen Arbeitslosen nach der Fällung von 26. Dezember. Hiermit sind in ganz Frankreich 147 000 Arbeitslose eingetragen, darunter 2 003 Frauen. Gegenüber der Vormonatszeit hat die Arbeitslosigkeit um 15 935 erhöht.

Kleine politische Meldungen.

Abstand des Staatssekretärs Reichner. Der Staatssekretär im Büro des Reichspräsidenten, Dr. Reichner, hat einen vorläufigen Urlaub angetreten.

Neujahrsempfang beim österreichischen Bundespräsidenten. Bundespräsident Dr. Miklas empfing am Neujahrstage das diplomatische Korps sowie die Bundesregierung, die ihm ihre Neujahrsglückwünsche überbrachten. Der deutsche Botschafter empfing die deutsche Kolonie.

Polen wünscht moralische Abklärung. Beim Neujahrsempfang des diplomatischen Korps erklärte der polnische Staatspräsident Pilsudski in seiner Rede, daß nur eine moralische Abklärung die Welt befriedigen könne.

Aus der Umgegend.

Nebr, 4. Januar.

Der Jahreswechsel mußte in diesem Jahre verhältnismäßig ruhig begehnen. Der wichtige Augenblick der offiziellen Trennung der Jahre 1931/32 wurde durch keinerlei Vorkommnisse, die Straßen waren auch nicht so belebt wie in früheren Jahren. Auf dem Schützenhauslaube weht die Schützen mit ihrem unerschöpflichen Frühlingsfesten und vielen Vereinstreibern verarmt, als der Feiger der Uhr sich der weichenolten Minute nähert, daß der Vorjahres den alten Jahre den Abschieds- und entbot dem neuen den Willkommensgruß, worauf die gegenseitige Begrüßung begann. Auch in den andern Gassen wurden die Gläser zur Hand genommen und bei heiterer Anstimmung jubelnd begrüßt. Niemandes wurde die Ruhe gestört, der Jubel ließ nach und es durften wohl wenige gemeldet, die diesmal die Verlängerung der Polizeistunde sich rüchlos zumuge gemacht haben. Die allgemeine wirtschaftliche Krise, das Ungewisse, das auf jedem Zeigefinger laftet, drückt somit auch bei Silvesterabend seinen Stempel auf.

Neujahrsvorstellung. Die hiesige Ortskapelle vom Neujahrabend der Ortskapelle hat auch diesmal wieder den Neujahr mit seiner Stiftungsfest am Neujahrstag geschlossen. Am 8. Uhr sollte die Unterhaltung beginnen, aber schon vor 7 Uhr war der Saal bereits besetzt. Ein Menschenstrom wanderte unaufhaltbar dem Neujahr-Hof-Saal zu, einer suchte den andern zu überholen, um noch einen annehmbareren Platz zu erhalten. Wieder waren alle Schirme als Kränzen verstreut, was als Beweis dafür angesehen werden darf, daß der Vorstand der Gruppe es mehrheitlich versteht, die Interessen der Ortskapelle mit denen der Allgemeinheit in Einklang zu bringen. Alles diesmal wieder an Unterhaltung den vielen Gästen geboten wurde, war sorgfältig geachtet und auch gut einzuhalten. Neben mehrheitlich gezeigten musikalischen Einlagen fanden 2 Theaterstücke auf dem Programm: ein dem Ernst des Lebens entnommener Einakter und ein die heitere Stimmung förderndes neuzieliges Lustspiel. Am Spiel beteiligt waren wohl die besten Dilettanten, die Nebr, 3. J. auszuweisen hat. Damen und Herren, die in seiner Situation verfallen, immer das richtige Maßhalten in all ihrem Tun auf der Bühne zuzuge bringen, ganz gleich, ob die Jugendlichen sich in eine Aile verarmt muß, oder ob sie als Mädchen oder junge Frau ihre natürliche Veranlagung zum Ausdruck bringen darf. Auch gefahrlos gelacht sie eine gute Veranlagung. Dasselbe möge auch über die Herrenrollen gesagt sein. — Herrlich geliebter Beifall durchdrang das Haus bei jedem Auftritts als Dank an die Spieler. — Wenn nach Ablauf des Programms auch der größte Teil des Publikums der Enge entflohen und den Nachhauseweg antrat, so blieb doch noch eine große Tanzgemeinde zuhause, die so gut wie die Raumerhältnisse gestatteten, sich im Tande drehte.

Theater. Nach langer Zeit fand wieder einmal eine Theatertruppe den Weg nach unterm Städtchen. Von seiner früheren Jahre durch gute Spiele mit seiner Künstlertruppe bekannte Direktor Söder gab am Sonntag im Saale des „Neujahr-Hof“ ein Lustspiel, dessen vortreffliche Ausführung zeigte, daß Herr Söder auch diesmal wieder ein gutes Lustspiel zur Aufführung gebracht hat.

Glätteis in einer Ankerlage. Nachdem das am Weihnachtsfest durch glatteis des Winteres von Dammerung einer trüblichen Glätteis mit Frost und Schneegleichheit war, hat sich am Sonnabend wiederum Tauwetter mit Glätte in die Geleise eingestellt. Diesmal war die Glätte nicht ganz so schlimm, auch waren die Hausbesitzer resp. deren Stellvertreter reich mit Nadeln und Nadeln abwehrmitteln zur Hand, so daß Unfälle vermieden worden sind. Heute sind jegliche Spuren eines Winters verschwunden, und auch die Luft ist hell und es hat den Anschein, als wolle es den ganzen Tag über Nacht bleiben.

Mitterberatungen und Säuglingsstiefelstunden im Monat Januar finden an folgenden Tagen und Orten statt: Völkendorf am Dienstag, 5. 1. 14 Uhr im Schulsaal; Neudorf am Donnerstag, 7. 1. 15 Uhr im Pfarrhaus.

Höfchen am Dienstag, 12. 1. 15 Uhr im Schaf, „Gold-Strich“ Ankerhäusern am Donnerstag, 14. 1. 14 Uhr im Pfarrhaus; Nebr, am Dienstag, 19. 1. 15 Uhr im Gemeindefaal; Garbsch am Donnerstag, 21. 1. 15 Uhr im Pfarrhaus; Schmördorf am Dienstag, 20. 1. 14 Uhr im Schulsaal.

Hörscher Alter. Am 3. Januar war es dem Sanftmut Pfeifer in Sanddorf vergönnt, seinen 90. Geburtstag im Kreise seiner Kinder und Enkel zu begehen. Große Ehringen wurden dem Hochgeborenen vonseiten der ganzen Gemeinde zuteil, auch der Kreisverein ehrte ihn als altes Mitglied in anprechender Weise.

Von der Schule. Der Schulamtsoberrichter Graflein Annemarie Rabauz in Tiefen ist eine Stillelehrerin in Nebr übertrug.

Die Brennholzverkaufspreise ab 1. Januar 1932. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die ab 1. Januar 1932 geltenden Brennholzverkaufspreise für Tonna als Wert einschließlich Umzugsteuer für das hiesige Steinföhnenland, das Niederländische Kofenland, das Oberholländische Steinföhnenland, das Sächsische Steinföhnenland, das Mitteldeutsche Braunkohlenland, das Oberrheinische Braunkohlenland und das Kofenland für das rechtsrheinische Bayern.

Januar fall, das gefällig! Der Januar muß Charakter haben: er muß ein richtiger, strenger Wintermonat sein. Hauptmännchen und Hermdrücken heißt ihm schicklich an. Wir wollen es aus den Bauenregeln und wir werden es von neuem inne, wenn wir uns nur eine kleine Auslese davon ins Gedächtnis rufen: Januar fall, das gefällig! — Januar, warum, daß Gott erborn, Gesagten im Januar, groß und dicht, die eine gute Ernte verpricht. — Im Januar redt hoch der Schnee, heißt für den Sommer hoch in Aile. — Anker im Januar unterm Fuß der Sonne, beherrscht den Bauer Korn und Aile. — Januar muß vor Reife fruchen, wenn die Ernte gut soll laiden. — Januar Schnee zu hauf, Bauer halt den Saal auf. — Reicht Schnee im Januar, macht Durg für das ganze Jahr. — Wenn Gros mächt im Januar, mächt es leicht das ganze Jahr. — Ist der Januar hoch, bleibt leer das Fuß. — Tanzen im Januar die Mäiden, muß der Bauer nach dem Futter gehen. — Wenn der Winter im Januar nicht kommt, dann kommt er im April. — Mächt das Korn im Januar, mächt es auf dem Markte rar. — Wenn der Januar hoch und lau, wird das Frühjahr sicher rar.

Ygenburg. Der am 10. 1. 1932 in Nebr eintreffende Vertonung hatte am Sonnabend in der Nähe der Grabenstraße ein recht origineller Helade eine kurze Vernehmung. Angeflickt des Bekleidungsstücke aus Quarzstein führten auf der neben dem Ziele der Nebr die hiesigen von Sonntags- eine der ihren letzten Sonn. Das anfangs unwillig machende Tor wurde plötzlich hässlich und wollte nicht weiter seinen Führern folgen, weshalb seine Verlobung auf den hinteren folgenden Transportwagen erfolgte. Hierbei erwies die Kuh, tief nach dem Hauptfort und legte sich dort nieder. Es geschah, die Kuh zum Verlassen ihres gerade nicht bewegen Logers zu bewegen, kam der Zug und da der Führer der Maschine das Hindernis bemerkte, hielt er an. Der Anhaltend dauerte nicht lange, die Kuh wurde beiseite getrieben und der Zug fuhr weiter. Nachher gelang es noch, die Kuh wieder beruhigte Kuh zu verbauen und sie ihrer Bestimmung auszuführen.

Wippra. An den Folgen eines Unfalls starb hier nach kurzen Krankenlager der Anwalt Adolf Hoff, Mitglied der von 1870/71 im Alter von 93 Jahren. Hoff war der dritte Einwohnungs-Wippra.

Leucha. Die Einwohnerzahl der Stadt Leucha betrug nach der letzten Personenzählung 2429. — Zugewonnen sind im Kalenderjahr 1931 269 Personen und abgezogen 268 Personen.

Schraden (Kr. Wolmirsten). Sehr teuer zu stehen kam einem hiesigen Einwohner sein Schafzwerd. Der Hund hätte sich von der Kette losgerissen und war e Schaf gefressen. Die beiden Männer waren zunächst sieben Wochen arbeitsunfähig. Jetzt werden sie wieder in die Lage versetzt, ihren Lohn zu verdienen. In Wolmirsten wurde der hiesige Schafzwerd gestohlen, da erst nach diesem Zeitraum feststellbar ist, ob Tollmüll vorliegt oder nicht. Die Kosten, die durch all dies entstanden sind, belaufen sich auf etwa 1500 Mark.

Benennung (Kr. Sangerhausen). In der Silvesternacht erlangte sich in seiner Wohnung der Kaufmann Hermann W. in 1. J. von hier.

Widowen (Kr. Sangerhausen). In das hiesige Krankenhaus wurde ein Sanftmutsepaar in ungewöhnlichen Zustände gawergeriffet eingeliefert. Während die Frau sich bereits wieder auf dem Wege der Besserung befindet, ist der Mann gestorben. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

Nebrburg. In Braunsdorf (Kr. Querfurt) wurde der Gemeindeführer Th. als er die Gemeindefestung vom Bureau über die Erträge nach der Wohnung des Gemeindeführers bringen wollte, dicht vor der Tür des Vorlesers hinterlassen von zwei Männern angefallen. Es gelang ihm, sich in das Haus zu retten, worauf die Täter die Flucht ergriffen. Dabei gaben sie auf ihre Verfolger mehrere Schüsse ab und konnten unentfernt entkommen.

In Braunsdorf wurde der Postkoffer „Rein“ dienlich von seiner Frau benutzt und aus einer Kofp-münde blutend im Bureau aufgefunden. Nach seinen Angaben soll plötzlich ein Fremder den Raum betreten und nach der Kasse gegriffen haben. Bei der Wehr hat der Räuber auf den Augen eingeschlagen. Kleinbient hatte an dem Tage keinen auszuhaben. Von den Geldern fehlten 2000 Mark. Die Darstellung des Agenten wird von der Kriminalpolizei und der Postbehörde stark angezweifelt, und auch in Querfurt neigt man zu der Annahme, daß der Überfall fingiert sei.

Nebr. Der Merseburger Bezirksauschuß hat für Nebr die Erhebung von 1000 Reichsmark und ab 1. Januar die Erhebung der doppelten Kreissteuer angeordnet, da beide Steuererhebungen von der Stadtratsbeschlüssen abgelehnt worden waren.

Wittenberge. Im Gebiet der mittleren Elbe befinden sich noch einige der wenigen **Waldkammern**, in denen der Biber in Deutschland Schutz vor Nachstellungen gefunden hat. Nun hat sich unter den Bibern ein hartes Anzeichen der Verarmung zu bemerken gemacht, so daß die Befehlshaber, daß die letzten Biber durch die Verarmung fast ausgerottet werden.

Zeitz. Ruten-Fund. — Auf dem „Klapperberg“, wo schon wiederholt interessante prähistorische Funde gemacht wurden, fand man dieser Tage wieder einige Reste aus der Bandkeramik. Eines davon trägt neben einer Schiffszeichnung eine Rutenzeichnung, die sowohl für die Sprache wie auch für die vorchristliche Weltkenntnis von

Bedeutung ist. Die Anstalt lautet S.R., bezichtigt also offenbar den Volkstamm der Stren, die zur göstlichen Gruppe der germanischen Völkerstämme gehören und ursprünglich an der Elbe und Weichsel ihren Wohnsitz hatten. Der Forscher fand beweis, daß die Namen bei den Vandalen schon zu Hause hatten.

Zangernünde. In der Silberfeierzeit verfuhr der 20jährige Fischer Müller in seine 19jährige Geliebte Ida R. in die Säure zu vergiften. Dem Verhältnis der beiden war ein Jahr 1/2 Jahre alles Kind entfallen, das das Paar mit Säure umbringen wollte. Als sich die Winter jedoch weigerte, dem Kind die Säure einzunehmen, überredete Müller die Geliebte, sich selbst das Leben zu nehmen. Da sich nicht die Hälfte der Säure, als sie sich jedoch weigerte, mehr zu trinken, verfuhrte Müller auf sie einzuladen. Das Mädchen wurde mit schweren inneren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt. Müller wurde verhaftet.

Mierik (Kr. Verichow II). In der Gastwirtschaft Lutzger in Vierik entstand bei der Silberfeier eine S. O. L. G. R. e. i., als gegen 2 Uhr vier Personen das Lokal betreten, denen die Abgabe von Getränken verweigert wurde. Nachdem die Silberfeier aus dem Gasthaus hinausgedrängt worden waren, schlugen sie die Wolläden und Fensterläden ein. Angeführt von einem Scherfisch gefolgt.

Als sie immer wieder verfuhrten, in die Gastwirtschaft einzudringen, schloß der 31jährige Gastwirt Johann Lutzger von selbst aus und löste den landwirtschaftlichen Arbeiter Edward B. O. H. I. e. aus Vierik durch R. O. P. S. I. u. H. Gegen August Lutzger, der festgenommen und nach Magdeburg überführt wurde, ist Haftbefehl erlassen.

Altkämpfer (Kr. Verichow II). Im Betrieb des Reichsbahnverkehrs ereignete sich ein tödlicher Betriebsunfall. Als der 80 Jahre alte Werkmeister S. I. R. n. a. damit beschäftigt war, einen der Werkstränge zu bedienen, stürzte eine Kesselwand aus dem Kamin heraus und fiel auf den darunter stehenden Kesselboden. Der Unglückliche wurde von der schweren Eisenwand totgeschlagen.

Bräutigam. Nachts wurde auf dem Hofe ein Schützenhaus ein Feuer verübt. Die vier zum Schützenhaus gehörigen, ein Fenster eingeschlagen und Besenstiel zerbrochen. Als der Drispolizist beim in der Nacht zum Verhängnis stellen wollte, sah einer der Männer eine Schusswaffe und gab mehrere Schüsse ab, die der Drispolizist erwiderte. Zwei Beamte verfolgten die beiden Verdächtigen im Kräftigen bis Kreuz, konnten sie jedoch nicht einholen.

Neues aus aller Welt.

Selbstmord eines Berliner Fabrikanten. In den Räumen seiner Fabrik in Berlin beging der Fabrikbesitzer Hans Räder Selbstmord durch Erhängen. Räder, der Mitinhaber der allgemein bekannten und angesehenen Stahlwerkfabrik S. Räder war, ist von wirtschaftlichen Sorgen zu seiner Tat getrieben worden.

Erhängen über Berlin. Über Berlin prasselte ein heftiger Sturzregen nieder und bedeckte alles mit einer graubraunen Eismasse. Der Straßenverkehr wurde stellenweise fast behindert, da die Gasse der Straßenbahn stillgelegt wurden und die Gehsteige an den Schuhschleibern der Wagen die Wagenführer an der Sicht fast behinderte. Die Straßenbahn rechts und links der Hochbahn waren beim Vorüberfahren der Schmelzmasse fast vollständig erlöschend, da durch Stromunterbrechung infolge der Eisbildung mächtige Funtenregen unter den Wagen hervorströmten. Offiziell wurde es bis bisher nicht zu schweren Unfällen gekommen.

Raubüberfälle in Hamburg. Von einem unbekannten Mann wurde in der Zagerstraße in Hamburg eine Frau mit dem Handtasche mit 47 Mark entriksen. In einem Hausflur wurde eine Kontoristin von einem Manne überfallen und eines für ihren Chef gehalten Betrages von 600 Mark beraubt. In beiden Fällen konnten die Täter unerkannt entkommen.

Zurückbare Familienkassette. Eine furchtbare Familienkassette ereignete sich in M. i. n. a. B. I. a. n. e. I. e. Dort wohnte in einem Einzelhause ein Ehepaar mit einer 10jährigen Tochter zur Untermiete. Als am Neujahrstage in der Wohnung alles still blieb, benachrichtigte der Besitzer des Hauses die Polizei, die gewaltvoll in die Wohnung eindrang. Man fand den Ehemann mit einem Rasiermesser am Boden liegend auf, während seine Frau und die Tochter mit Veronal vergiftet im Bett lagen. Nach hinterlassenen Briefen sind alle drei freiwillig in den Tod gegangen. Da Mann und Frau in einem Hamburger Kino tätig waren und ausreichenden Verdienst hatten, konnten Nahrungsfragen als Grund der Tat nicht in Frage. Die Eheleute neigten jedoch zu Schwermut und hatten bereits vor längerer Zeit Selbstmordabsichten geäußert.

Fabrikbrand bei Stuttgart. Ein großer Brand brach in dem zwölfstöckigen Fabrikgebäude der 'Norma', Vereinigte Kugellagerfabriken G. m. b. H., in Cannstatt aus. Durch Eingreifen zahlreicher Feuerwehrleute wurde der Brand gelöscht, bevor er weitere Ausdehnung annehmen konnte. Die Entstehungsurache ist offenbar auf Kurzschluss einer Leitung zurückzuführen, der zur Entzündung des Ölschalters geführt hat. Der Schaden wird vorläufig auf etwa 20000 Mark geschätzt.

Ally Arsen schwer erkannt. Zur der Fahrt von Hamburg nach dem Süden erkrankte die bekannte Tennisspielerin Ally Arsen plötzlich an Windmörnerzündung und mußte in M. i. n. a. n. sofort ärztlicher Behandlung zuge-

führt werden. Die vorgenommene Operation ist gut verlaufen.

Beim Stöhlen tödlich verunglückt. Der Kaufmann Dehler, der Besitzer des bekannten Warenhauses Kaffner & Dehler in Graz, fuhr bei der Abfahrt vom Rieghühler Horn unterhalb der Pleher Alm über einen kleinen Felsenhang hinaus und überfiel sich in der Luft, wobei er sich die Wirbelsäule brach und bereits nach zehn Minuten verstarb. Ebenfalls auf der Fahrt vom Rieghühler Horn fuhr der Hilfsleiter Schneid aus Traunkirchen in heftiger Fahrt gegen einen Baum. Dabei brach der Stiel und die Stütze drang ihm durch das Gehirn ein, so daß er kurz darauf starb.

Ihren Mann mit dem Küchenmesser erschossen. In Hamburg stellte sich die Ehefrau Garber der Polizei und erklärte, sie habe ihrem Mann etwas angetan. Als Polizeibeamte daraufhin in die Wohnung der Eheleute eindrangen, fanden sie den Mann auf dem Bett tot auf. Die Leiche zeigte schwere Schnittwunden am Hals. Die Eheleute waren seit 1925 verheiratet. Die Frau will die Tat aus Eifersucht begangen haben, da ihr Mann mit anderen Frauen verkehrt habe. Am frühen Morgen habe sie mit ihrem Mann Streit gehabt. Dabei habe er ihr gesagt, er wolle den Eifersuchtstod nicht mit ihr zusammen erleiden. Darüber sei sie in große Erregung geraten und habe mit einem Küchenmesser auf ihren Mann eingeschlagen.

Schneefurien in den dänischen Küstengewässern. Große Verpeetungen hat der seit einigen Tagen in den dänischen Küstengewässern herrschende Schneefurien angerichtet. Die deutsche Fregate 'Medlenburg' traf wegen des Schneefurien mit großer Verpöpfung in Gledier ein. Schlimmer erging es dem dänischen Passagierdampfer 'M. B. Bernhoff', dem bei der Ausfahrt von Esbjerg nach England die Schraube zerbrach. Es gelang, das Schiff wieder an den Kai heranzubringen und den Schaden auszubessern. Das Motorschiff 'Esbjerg', das in den Hafen einfahren wollte, wurde durch den Sturm gegen den Kai genorren, wobei die eine Längsseite des Schiffsrumpfes völlig aufgerissen worden ist. Personen kamen nicht zu Schaden.

Bombenexplosion in einem Postamt.

Anschlag auf Postinspektoren geplant.

Newport, 1. Januar.

Eine schwere Bombenexplosion ereignete sich im Postamt von Easton (Pennsylvanien), wodurch ein Postbeamter getötet, einer schwer und drei leichter verletzt wurden. Das Postamt wurde schwer beschädigt. Die Explosion ereignete sich, als sechs Pakete verladen wurden, die an hervorragende Postinspektoren in Amerika, darunter eins an das italienische Konsulat in Pittsburgh, geschickt waren.

Die Polizei hat umfangreiche Nachforschungen eingeleitet, um die Urheber der Bombe zu ermitteln. Fünf Pakete, die ebenfalls Bomben enthielten, wurden unschädlich gemacht. Auf das italienische Konsulat in Pittsburgh ist fälschlich bereits ein Anschlag verübt worden.

Waffenlager ausgehoben.

Torgau, 3. Januar.

Nach längeren Durchsuchungen gelang es der Polizei, in Torgau das Waffenlager aufzufinden, das die Kommunisten hier verborgen hatten. Man grub auf einer Wiese ein Maschinengewehr, mehrere Gewehre und Munition aus. Ein Kommunist wurde verhaftet. Einen üblen Ausgang nahm in der Silberfeier eine tätliche Auseinandersetzung zwischen Kommunisten und Personen, die infolge früherer Waffenfunde aus der SPD ausgestiegen waren. Die Streitenden gingen mit Messern aufeinander los. Mehrere Personen wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Aufhebung

des Mitteldeutschen Brauntrohlenfonds.

Berlin, 1. Januar.

Die vor einigen Tagen angekündigte Auflösung des Mitteldeutschen Brauntrohlenfonds ist nunmehr zur Tatsache geworden. Der Reichsminister für Wirtschaft und Ernährung hat auf Grund der Vorberurteilung vom 26. Juli 1930 eine Verordnung, wonach der Spritzenverband des Mitteldeutschen Brauntrohlenfonds für nichtig erklärt wird. — Die Verordnung tritt am 20. Januar 1932 in Kraft.

Riesenerderschwemmung des Mississippi.

Mehrere Tausend Personen von der Außenwelt abgeschnitten.

Newport, 4. Januar.

Wie aus Glendora (Mississippi) gemeldet wird, ist ein sehr großer Teil des Mississippibeckens von gewaltigen Wassermengen überflutet. Etwa 5000 Personen, die sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, sind von der Außenwelt vollkommen abgeschnitten und befinden sich in schwerer Gefahr. Man befürchtet in den nächsten Stunden zahlreiche Dammbrüche, was unübersehbare Katastrophen nach sich ziehen würde. Die Behörden haben sämtliche verfügbaren Boote beschlagnahmt, um die Bevölkerung der gefährdeten Ortschaften zu retten.

Zurückbare Bluttat eines Mörders.

Maschinengewehrfeuer auf die Verfolger. — Sechs Detektive und ein Sheriff getötet.

Newport, 4. Januar.

In einem Farmhaus in der Nähe von Springfield (Missouri) hat sich ein furchtbarer Bluttat abgepielt. Ein angekündigter Mörder, der endlich von der Polizei erfaßt wurde, verbarrikadierte sich in einem Farmhaus und eröffnete auf eine Verfolger das Feuer aus einem Maschinengewehr. Dabei wurden sechs Detektive und der Sheriff getötet. Die furchtbare Bluttat hat unter der Bevölkerung der ganzen Umgegend ungeheures Erregung hervorgerufen. Die Polizei, unterstützt von zahlreichen Zivilpersonen, hat die Jagd nach dem Mörder aufgenommen.

Fünf Todesopfer spanischer Anrunder.

Madrid, 2. Januar.

In der spanischen Provinz Badajoz kam es zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Polizeibeamten. Vier Polizeibeamte und ein Landarbeiter wurden erschossen.

Personenzug auf einer Rampe aufgehalten.

Mainz, 4. Januar. Wie die Reichsbahndirektion Mainz mitteilt, ist der Personenzug 951 im Bahnhof Ludenburger in Baden beim Zurückfahren im Gleis 5 auf die Kopfplatte aufgehalten, wobei ein Post- und vier Personenzüge leicht beschädigt wurden und ausgeparkt werden mußten. Bei dem Auffahren erlitten einige Reisende Verletzungen.

Sturm über der Nordsee.

Cuxhaven, 4. Januar. Nach den Berichten heimkehrender Fischer löbt auf der Nordsee ein harter Sturm. Bei Horns Riff ist ein deutscher Fischerkutter aus Seerot getrieben und nach Esbjerg (Dänemark) eingeschleppt worden. Zwischen Horns Riff und Helgoland wurden große Mengen Treibholz gesichtet, die von einem mit Holz beladenen Dampfer getrieben zu sein scheinen, dessen Besatzung wahrscheinlich über Bord gespült wurde.

Der französische Smesal Pan gefordert.

Paris, 4. Januar. Am Alter von 83 Jahren verstarb hier der bekannte General Pan. Pan hatte als Leutnant 1871 bei Frohweiler die rechte Hand verloren und war während des Weltkrieges Präsident des französischen Roten Kreuzes.

Beachtenswerte Preisfestlegung!

Sparen und Einkaufstüchtigkeit! — Das ist die Lösung von heute. Jeder kann dabei auch an Gesundheitswunder nicht vorbeigehen werden. Jede verantwortungsbewusste Hausfrau wird aber alles daran legen, trotz der Ernährung der Frühen auf dem bisherigen Stande zu erhalten. Denn gesunde und ausreichende Kost ist heute mehr denn je erforderlich, um den Körper mit den nötigen Energien für den schwierigen Gritzenkampf zu versehen. Jede Preisfestlegung von Lebensmitteln hilft der Hausfrau in dem genannten Vorhaben und so wird sie es freudig begrüßen, daß jetzt auch noch für die menschliche Ernährung äußerst wichtige Preisfestlegung, nämlich die beliebte 'Santal', 'Margarine' und das ebenfalls allgemein gefächte 'Palmin' im Preise gesenkt worden sind. Das halbe Pfund kostet jetzt nur noch 92 Pf. Somit ist zu hoffen, daß im Querschnitt, weitgehend auf dem Gebiet des Fortschritts, eine Einkaufstüchtigkeit vermieden werden kann.

Spiel und Sport

Nebraxer Sportvereinigung 1924.

Die für gestern angelegten Verhandlungen mußten infolge einer Abgabe von H. G. Reichsgebühren ausfallen. Dienstag, den 5. Januar 1932 abends 8 Uhr Spielausschluß Sitzung.

Neue Bücher und Zeitschriften.

Wichtige Bücher: Ebermann an seine Frau vertrieben! Dr. Jung und sein Kampf um die Freiheit von Reich und Reich. Die beiden erschienen ist. Die Briefe, die zu der schönen Prosa des Autors zählen, schildern seine künstlerischen Eindrücke von der Dialekt und Sarah Bernhardt, berichten fabelhaft von Reisen nach Indien und Ägypten und offenbaren die innige Natur der Dichtung, mit der Ebermann an seinem mühseligen Lebenslauf gelang ist.

Glitz. Meyers hatten sich morgens gemütlich vergnügt. Abends kam Herr Meyer nach Hause. Verlobungsbericht. Wie im Morgen. Eine Waage auf der Waage. Ein Baustein unter dem Arm. 'Sieh nur, wie schön das ist!' 'Was wirds schon sein!' antwortete die Gattin unerschrocken. 'Du wirst die eine alte Zigarette gekauft haben...'

Aus der soeben erschienenen Nr. 52 der bekannten 'Lustigen Mütter' (Verlag Dr. Sells Giesler H. G., Berlin SW. 68). Das amüsante Heft ist 50 Pf. überall zu haben.

Unter den Rassen des Menschen heißt das Thema, welches Dr. Fritz Hall in der Reihe des neuesten Mantrages behandelt. Am gleichen Tag beantwortet Fritz Hall die Frage: 'Wie kommt ein Altag-Programm zustande?' Weitere reich illustrierte Aufsätze sind über 'Die Kunst der Schwere der Wissenschaft des Menschen', 'Soziologie ein Gegenstandsproblem' und 'Mittler Kinder stellen aus'. Das reich illustrierte Heft kostet nur RM. 0.30 und ist durch jeden Buch- und Zeitschriftenhändler zu beziehen.

PREISENKUNIG:

Ab 1. Jan.

Lanella	63 Pf.	PALMIN	63 Pf.
MARGARINE	32 Pf.		32 Pf.
1 lb	70 Pf.	1 lb	70 Pf.
1/2 lb	35 Pf.	1/2 lb	35 Pf.

Edmund Kumpfer 60 Jahre.
Der Konstrukteur der „Laube“.

Dr. Ing. Edmund Kumpfer, einer der Pioniere des heutigen Flugzeugbaus, vollendet am 4. Januar das 60. Lebensjahr. Der Friedensvertrag von Versailles legte dem Konstrukteur die Aufgabe auf, die ersten deutschen Flugzeuge mit der Herstellung von Flugzeugen und Schiffbau zu verbinden. Der erste deutsche Flugzeugfabrik. Zwei Jahre später entstand die Kumpfer-Laube, mit der er in fernliegenden Ländern—Berlin und Berlin—Wien reiste. Durch den abgegangenen Schlagwerk Kumpfers Name bekannt. Der Friedensvertrag von Versailles legte dem deutschen Flugzeugbau schwere Fesseln auf, und Kumpfer widmete sich leibter dem Automobilbau. Unter seinen zahlreichen Konstruktionen hat namentlich das Kumpfer-Tropfenauto zu seiner Popularität beigetragen.

Zwischen Vertrauen und Mißtrauen.

Eine Zeit, die reich ist an unheimlichen Ereignissen, bedingt eine besondere Einstellung der Menschen zueinander. Wenn wir zum Beispiel täglich den Berührungspunkten föhren, so werden wir uns vornehmend dagegen schützen, nicht ebenfalls durch irgend eine Berührung gefährdet zu werden. Man soll da fremden lieben Mitmenschen gegenüber eine goldene Mittelstraße finden, die ihn nicht fränkt und uns nicht schädigt. Es gibt so manche Situation, da weiß man nicht, wie man sich einstellen soll. Man hat vielleicht ein neues Dienstmadchen im Hause, oder ein Prinzipal hat eine neue Sekretärin. Soll man ihr Vertrauen schenken, oder soll man ihr mißtrauen? Ist sie ein anständiger Mensch, oder könnte sie eventuell unter Vertrauen mißbrauchen? An ihr ist es wohl richtig, wenn man sagt: „Traue keinem Menschen, ehe er sich nicht bewährt hat.“ Aber auf der anderen Seite steht da in den Wäldern der Weisheit, und der Jugend: „Sei nicht mißtrauisch ohne Grund, denn es ist lieblos.“ Und so hindert uns unglücklich. Gibt es überhaupt eine Mittelstraße zwischen Vertrauen und Mißtrauen? Kann man den einen Satz beherzigen, ohne den anderen unzulänglich? Und doch, zwischen den Worten Vertrauen und Mißtrauen steht noch ein anderes, und dieses Wort heißt ganz einfach „Verzicht“. Man muß sich weichen lassen, wenn wir sie zu verstehen, doch wir dem anderen, mit dem wir zu tun haben, geschäftlich und gegen auf die Finger legen, dann haben wir die Mittelstraße zwischen Vertrauen und Mißtrauen gefunden, dann find wir nicht lieblos zu dem anderen, und wir selbst schmeiden uns nicht in das eigene Fehlen.

○ Ein unglückliches „piano“. Der bekannte Komponist Meyerbeer hat einmal selbst die Generalprobe zum „Propheten“ in Berlin ab. In einem Akt dieser herrlichen Oper ist ein Paarmittel im „piano“ auszuschließen, und der Bauplatzschlager gab sich auch alle Mühe, seinen Mißfall so zart wie möglich herabzusetzen. Dem Komponisten aber war diese Stelle nicht „piano“ genug, er ließ daher mit dem Bemerten aufhören, die Paaten wären zu hart. Man hängt wieder ein, und nachts ist der Komponist auf dem Fuß und ruft: „Die Paaten viel mehr piano.“ Der alte Musiker, der die Stelle bereits wiederholt und stets zur Zufriedenheit des früheren Dirigenten geschlagen, wird ärgerlich und sagt zu seinem nächsten Kollegen: „Heute mäkelt der Alte wieder über alles, nun schlage ich gar nicht.“ Der neuere beginnt die Nummer, die Augen des Meisters schienen fest auf den Dirigenten. Die Stelle kommt, unbeweglich ruhen die Schlägel auf der Paate. „Bravo“, sagt Meyerbeer, „ganz gut, nur die Paaten immer noch ein klein wenig mehr piano!“

„Das Geld des deutschen Landwirts geht ins Ausland“

Mit dem Ablauf des Jahres 1931 wird zu erkennen sein, daß auf vielen Gebieten die Einfuhr entbehrlicher ausländischer Waren nachgelassen hat. Doch immer wird aber viel zu viel an löhner erarbeiteten deutschen Geld an das Ausland gegeben. Da man möchte sagen, an das Ausland verkauft. Denn mit diesem Geld wird ausländischen Volkswirtschaften ausgeholfen, während in Deutschland Menschen und Produktionsstätten überflüssig werden.

Ein sprechendes Beispiel, wie dabei oft das ausländische Erzeugnis ohne jeden ersichtlichen Grund hereingenommen wird, während das inländische Erzeugnis vergebens auf den Käufer wartet, geben die Zahlen im Bericht des phosphaureichhaltigen Düngemittels. Jeder zweite Satz Thomasmehl, der im Jahre 1931 in Deutschland verbraucht wurde, ist ausländischer Herkunft. Damit sind die Zahlen der Zulassenscheininfuhr der Vorjahre erscheidenderweise nur noch überboten. Deutsche Thomasmehl-Lager bei uns im Überfluß. Die Produktionsstätten in Europa zum Teil still oder hind nur ungenügend beschäftigt. Wir aber haben 50 Millionen Mark guten deutschen Geldes im Jahre 1931 an Frankreich und Belgien herausgehen lassen, um damit nahezu einhundert Millionen Tonnen französischen und belgischen Thomasmehl in unserer Land zu nehmen. Es ist somit die Sache jedes einzelnen Landwirts, beim Erwerb von Düngemitteln darauf zu achten, daß er nur inländische Erzeugnisse für seinen Grund und Boden verwendet. Er warte er von dem Städler, daß er beim Kauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse nur das inländische Angebot berücksichtigt, so kann Deutschland in dieser Zeit der Not auch von ihm erwarten, daß er sein gutes Geld nicht für Thomasmehl an Frankreich gehen läßt und das Thomasmehl deutscher Herkunft überflüssig.

Mathe Flur

Von Richard Thajilo Graf v. S. Hiebelen.

Das war ein bitter kalter Dezember, als man 1713 schrieb, und überhaupt ein schlimmes Jahr für die kleine idiosynkratische Insel. Denn die Dänen hatten die auf der Insel hochtragende Stadt belagert und als die Stellung kapitulieren mußte, ergoß sich der Strahl der dänischen Soldateska über das Land. Und selbst die reichen Hofbesitzer mußten bald nicht mehr, wo sie die Lebensmittel für den Winter hernehmen sollten. Auch auf dem großen, schönen Besitztum des Andreas Flor lag man mit Bangen dem neuen Jahr entgegen, denn von den großen Herden war nur noch eine einzige Kuh übriggeblieben. Und wenn die blöde Entlein des Andreas die uns Weisheit machte, sagte sie traurig: „Die liebe braune Kuh, sie kann nicht mehr die Milch geben, wie sollen wir durch den Winter kommen!“ Sie freute sich, wenn sie dem armen Tier wenigstens einen warmen Hafertrunk bringen konnte, war doch die Ernte idem fast ganz den dänischen Soldaten anheimgefallen. Die

Kleine war ein hübschbüßliches Mädchen. Und wenn ihre blauen Augen nicht so hell getraut und ihr roter Mund nicht so hoch gelächelt hätte, wäre das Leben auf dem Hofe des Andreas Flor gewiß viel trauriger gewesen, als es ohnehin schon war. So läßen das kleine Kind der Sonne im Hof des Großvaters, und den Gedanken, die sie herum zu müssen, hielt ihn aufrecht, denn er isther versagen wollte in dem Gedanken, daß er vom reichen Hofbesitzer der Insel zum bettelarmen Manne herabgefallen sei. Ställe, Speicher und Scheunen standen leer, und nur in einem verlassenen Keller befanden sich noch einige Lebensmittel, die bei großer Sparfamkeit vielleicht noch bis zum Frühjahr reichen konnten. Der Winter war ausnahmsweise früh ins Land gekommen. Vom Abend an hatte es geschneit, und nach Weihnachten kam flügender Frost.

Dieser harte Frost war es wohl, der ein Föhnlein dänischer Meier veranlaßte, den Hof des Andreas, an dem sie am 31. Dezember zufällig vorbeikam und der sich von der Landstraße her gesehen, immer noch recht stattlich ausnahm, zum Standquartier zu wählen. Sie langten halb-erfrohren an, hungrig und durstig und forberien, wie es ihre Art war, daß man ihnen sofort ein gutes Mahl bereite. „Ich habe nichts mehr“, sagte der alte Andreas. „Du hast nichts mehr?“ fragte einer der Dänen. „Du hast nichts mehr, elender Hund, und dabei habe ich eben eine Kuh brüllen gehört. Und du sagst, du hast nichts mehr, für brave Soldaten, die hungrig und erfroren sind!“ „Gehi hin“, wandte sich der Führer an einen Trupp seiner Leute, „und schlachtet sofort die Kuh.“ „Es ist meine einzige Meierei“, rief der Bauer. „Die wird uns einen guten Silberröhrchen geben“, erwiderte ungerührt der Führer. „Getränke haben wir glücklicherweise bei uns. Und ihr anderen“, sagte er, „ihr durchflucht das ganze Haus.“ Es wird ihm schon etwas Gutes finken.

So wurde denn die letzte Kuh geschlachtet, obwohl dem alten Andreas die Tränen in den Augen standen. Die Soldaten durchsuchten die Vorratsseller, und nur zu bald fanden sie den Raum mit den verborgeren, sorgsam aufgeharten Lebensmitteln, die bis zum Frühjahr reichen sollten. Das hübsche junge Mädchen hatte der Großvater vorfingervorteil perfekt und kühl, und die Meierei der Felder innen vorzuziehen; denn sie ist nicht trafen, sonder schönste herumpazieren zu lassen, wenn feindliche Soldaten aufgetragen. Wein und Rind hatten die Soldaten aus ihrem Baggewagen geholt. Und, nachdem sie dem Braten alle Tiere angetan, meins, ließ er, umgehender abend mit einem ausgiebigen Trintgelage zu feiern. Sie brachten die Gesundheit ihres jungen Führers aus, sie tranken auf das Wohl ihres Vaterlandes und auf all das, auf was junges Arbeitsvolk in heilig anrunder Stimmung zu tun pflegt. Der arme einzige Meierei, letzter, umgehender Gasse bebenden mußte gute alle Hände voll zu tun, die Wecher immer aufs neue zu füllen.

Da kam einer der Lustigsten und am wildesten Lärmen-ten plötzlich in den Gedanken, auch der alte Andreas müßte einen Loast ausbringen, ausgerechnet auf die tapferen Dänen, welche in diesem Jahr so rühmreiche Siege erkochten hatten. „Hörtend hand der Alte mit dem ihm ungebrungen Glas Rind in der Hand und wußte nicht, was er tun sollte. „Laßt mich, ihr Herren“, bat er, „ihr werdet euch denken können, daß mir nicht nach Toaten zumute ist.“ „Was“, schrie der weidliche den Vordrillung gemacht hätte, „du weicherst dich, auf das Wohl und ihres rühmreichen Herzes zu trinken.“ Das war die erste Bekommen.“ Ihn seinen Stuhl ziehend, stürzte er sich auf den Unglücklichen.

Da hörte man plötzlich einen schweren Riegel zurück-schieben, die Türe öffnete sich, und mitten unter die halb-betrunknen Soldaten trat furchlos ein hübschbüßliches Mädchen. Sie hatte im Nebenzimmer jedes Wort gehört und kam, um ihrem Großvater zu helfen.

Die wilden Soldaten haunten sie wie ein weißes Geister-erscheinung. Ihr blondes Haar glänzte wie reines Korn, ihre blauen Augen blühten, ihre Wangen glühten, aber ihr roter Mund lächelte süß und hold, trotz der herzensangst, die sie dazu getrieben, aus ihrem Bortel herauszukommen. Wenn es sein sollte, war sie bereit, mit ihrem Großvater zu sterben. Eben hatte die alte Waidwuh zum Schlage der Mitter-nacht aus, das neue Jahr begann, da nahm Mathe Flor (Kumpfer Flor) dem ärmlichen Alten das Glas aus der Hand, hob es hoch empor, verneigte sich tief vor dem An-führer und seinen Begleitern und sprach mit lauter Stimme, obwohl ihr Herz vor Angst und Aufregung bebte: „Möge es euch allen wohl gehen in euren allen Tagen.“

Der Erfolg ihres plötzlichen Erscheinens und ihrer Worte, noch dazu in diesem feierlichen Augenblicke der Jahreswende, war wunderbar. Der Führer der Soldaten verlag in diesem Augenblicke. Sie schämten sich von Herzen ihrer Rohheit. Aber ihr Anführer, ein junger dänischer Prinz, sah wie verzauert in die strahlenden Blauaugen des Mädchens. „Wer bist du, schönes Kind? Woher kommst du?“ fragte er. „Ich bin Mathe Flor“, sagte sie mit ihrer Stimme. „Und ich komme aus dem Zimmer nebenan, in dem der Großvater mich verrietete aus Furcht, ihr könntet mir etwas zuleide tun. Aber ich habe keine Angst vor euch. Ihr seid gut und edel und werdet einem kleinen Mädchen, das für seinen Großvater dienet, kein Leid antun. Es ist sehr hart, im Alter das zu er-tragen, was er erduldet hat, und keiner von euch, ihr reichen Herren, die ihr so jung und fröhlich seid, kann wissen, was ihm das Schicksal im Alter bringet. Mein Großvater war der Reichste im Land, und nun hab ich hier mit unierer letzte Kuh genommen und unier letzte Brot.“

Besännt lagen die jungen Leute zu Boden. Es schien, als ob sie, grämlich erniedrigt, tief bereuten, daß sie mit dem Mann einen so roten Schmerz getrieben hatten. „Mathe Flor“, sagte der Führer, „dein Großvater soll alles erledigt bekommen, was wir ihm genommen haben. Du bist ein braves, tapferes Mädchen. Komm, leh dich zu uns.“ „Es würde mir nicht siemen, hoher Herr, bei euch zu sitzen. Mein Großvater und ich bitten um die Erlaubnis, uns zurück-ziehen zu dürfen.“ „Acht nicht, nicht, wenigstens dein Glas austrinken“, sagte der junge Prinz, der kein Auge von ihr ließ. „Das will ich gerne tun, wenn ihr es verlangt“, sprach die blonde Schönheit. „Ich sage noch einmal meinen Trinttspruch.“ „Möge es euch allen wohl gehen in euren allen Tagen.“

Und wieder neigte sie sich tief vor dem Führer, nahm ihren Großvater bei der Hand und verließ mit ihm das Gemach stolzhohobener Kronen. Die schweren, blonden Füßchen schleiften wie eine Waage darüber. Niemand wagte, sie zurückzulaufen.

Die Chronik erzählt, daß schon in der Morgenfrühe des neuen Jahres das Föhnlein dänischer Kelter den Hof des Andreas Flor verlassen hat. Gebenommen ist aus dem Baggewagen, zurücklassend, ein Zettel lag dabei: „Zu Ehren Mathe Flors.“

Oberförsterei Ziegelroda

verleigert am **Donnerstag, den 7. Januar 1932**, von 9 Uhr ab im **Berthold'schen Gasthof in Ziegelroda** **Platz und Brennholz (alter Einöslag)** aus den Dänischen 5, 6a, 15b, 32b, 107a, 105a, 135a und 127a—1 rm Geleeburgroden 11 fl. u. 1 fl. N1b—0,41 rm. Größe: 43 rm Scheit, 5 rm Feuerholz, 50 rm Stänpel, 50 rm Scheit, 35 rm Scheit, 35 rm Scheit, 7 rm Stänpel, 57 rm Scheit 1 fl., 32 rm Scheit 11 fl. **Neuer Einöslag:** aus den Dänischen 32b, 50a, 57. Größe: 17 rm Scheit, 14 rm Feuerholz und 9 rm Stänpel. **Mitbrüche:** 208 rm Scheit, 30 rm Feuerholz, 301 rm Stänpel, und 97 rm Scheit 1 fl. Größe: 2 rm Scheit.

Sonntag, den 10. Januar
von 7 Uhr abends ab im

Schützenhaus
großer
Preis-Masken-Ball

Die schönsten Masken werden prämiert
— Sämtliche Masken haben freien Eintritt —
Es laden freundschaftlich ein

Janda **Stein**

Gemischter Chor
Männergefangverein
Donnerstag
plötzlich 8 1/2 Uhr
im „Weißen Hof“.

Wednesday früh enttreffend:
Frisch, Schellfisch
Seealtes, Goldbarck
grüne Heringe
la. Bücklinge
Raudschellfisch
edite Sprotten
Keinrich Zerlet.

Billige Tage
für chem. Reinigung
vom 2. Januar—31. Januar
z.B. Anzugreinigung RM 4.90
Kleider von RM 2.20 an

Färberei Bartels
Naumburg a.S.
Annahmestelle:
Friedrich Krey
Inh.: Emil Krey, Nebra



Hezinger kostet nur 1 Pfennig
bei 20 Grad Stärke eine Stunde Feuerung, für 80 cbm Warm- und 18 Grad mullige Wärme, Zug und Wind. Es besteht aus 100 Teilen u. 100 Teilen, von denen anderen Stoffen zu überführen. Gletschitz eine Gletschitz ist jedes Gletschitz, Gletschitz ist Gletschitz und Gletschitz.

Hezingerwerke
Gletschitz a.S.
Telephon 2089 Gegr. 1890

Insertieren bringt Gewinn

Diell Freude

und geistige Anregung in jedes Haus bringen

Delhagen & Klafings
Monatshefte
Monatlich nur 2.40 RM.

In aller Welt, wo Deutsche wohnen, sind Delhagen & Klafings Monatshefte verbreitet. Diese Zeitschrift verdientlich als erste die neuen Werte unserer großen Dichter. Sie bringt in fesslicher und allgemein verständlicher Form die Fortschritte unserer bedeutenden Dichter vor eine große Leserschaft. Sie bereichert den Wert und Bild, was es Neues gibt auf den weiten Gebieten der Technik, des Sports, der Mode, des Theaters, des Kunstgewerbes. Sie pflegt mit ihren wertvollsten farbigen Kunstbeilagen die bildende Kunst.

Der Verlag Delhagen & Klafing, Leipzig überbietet auf Wunsch gegen Einzahlung von 30 Pfg. in Marken für Porto fortanlos ein Heft (sonst RM. 2.40) als Probeheft.

Drucksachen aller Art

fertigt an in handver. moderner Ausführung und liefert prompt, billig und gut
Buchdruckerei Wiltb., Sauer, Kogleden.

Neue Anzeiger

Amliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.— RM — Durch die Post bezogen 1.10 RM.

Schriftleitung: Wlth. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 321. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Kleinmetell 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Aachen.

№ 2

Dienstag, den 5. Januar 1932.

45. Jahrgang

Das Spiel in Lausanne.

Die Reichsregierung wird sich mit der Wahl von Lausanne als Ort der Reparationskonferenz über die Reparationsfrage einverstanden erklären, nachdem dieser Vorschlag nun einmal von der englischen Regierung mit zu großer Initiative gemacht worden ist. Auf deutscher Seite haben wesentliche Bedenken gegen die Wahl dieses Konferenzortes bestanden, man hat ihnen aber doch vernünftigerweise nicht so viel Gewicht beigelegt, daß man darüber die Wichtigkeit einer baldigen Zusammenkunft übersehen hätte, und für den Fall einer Ueberlegung der Reparationsbedingungen mit der Genfer Abbrüffungskonferenz bietet die Wahlortwahl der beiden Lagungsorte doch immerhin gewisse Möglichkeiten für die persönliche Behandlung wichtiger Sitzungen durch die leitenden und zukünftigen Staatsmänner selbst. Man wird also die englische Einladung annehmen, nachdem formell die Schweiz ergründet werden wird, der Konferenz ihre so oft in Anspruch genommene und bewährte Gastfreundschaft zu geben. Das genaue Datum des Konferenzbeginns wird wohl erst fixiert werden, wenn die Antworten der eingeladenen Regierungen vorliegen.

Die Einigung über den Konferenzort zwischen Paris und London ist verhältnismäßig leicht gewesen. Um so schwieriger wird die Verständigung über die Art, wie auf der bevorstehenden Konferenz die Reparations- und Schuldenfragen in Angriff genommen werden soll. Man ist sich darüber klar, daß sehr viel darauf ankommt, bereits mit einer gut vorbereiteten Grundlage an den Verhandlungen zu treten, aber einflusslos laufen die französischen und die englischen Interessen noch hart auseinander. Man hat zwar den Eindruck, daß im englischen Regierungslager gerade in den letzten Tagen des alten Jahres eine gewisse Nachgiebigkeit gegenüber dem französischen Drängen auf eine provisorische Lösung zu fühlen sei, aber es ist noch keineswegs gelagt, daß diese Haltung tatsächlich den Kurs bestimmen werde, mit dem die englischen Vertreter nach Lausanne gehen werden, denn es handelt sich bei den bisher vorliegenden Äußerungen in keinem Falle um verbindliches Rundgebungen verantwortlicher Persönlichkeiten und es läßt sich auch nicht erkennen, daß die City, deren Stimme in diesen Fragen ja doch von den Politikern sehr ernst genommen werden muß, mit allem Nachdruck auf eine endgültige Lösung hindrängt, also nach wie vor der französischen Seite härteren Widerstand entgegensetzt. Die Haltung der englischen Finanz- und Wirtschaftskreise wird noch verfeinert durch ihre Kenntnis der deutschen Verhältnisse und des deutschen Entschlusses, ein Protokoll unter allen Umständen abzuschließen. Man weiß in London, daß eine solche halbe Lösung für Deutschland das Gegenteil einer Erleichterung und damit auch für England nicht der erstrebte und dringend notwendige Regime bringen würde, und so fern gelagt werden, daß die englische Beauptung des deutschen Standpunktes nur dazu beitragen kann, uns die Unterstüfung sehr maßgebender englischer Kreise um so zuverlässiger zu sichern.

Der kritische Punkt für die englisch-französischen Verständigungsarbeiten dürfte die Regelung Amerikas. Dieses hat sich formal durch den Beschluß des Kongresses festgelegt, und zwar in der Richtung, daß den europäischen Ländern die Initiative für die Neuegelung der wirtschaftlichen Fragen überlassen bleiben soll. In London und in Paris ist man sich aber darüber klar, daß ohne tätige Mitarbeit der Vereinigten Staaten diese Neuegelung nicht erreicht werden kann, und das Spiel der beiden Regierungen geht nun darum, von welcher Seite aus mit dem größtmöglichen Erfolg Einfluß auf Washington genommen werden kann, an den Beratungen von Lausanne nicht nur als Beobachter, sondern als aktiver Partner mitzuwirken. In England glaubt man offenbar, daß diese Bemühungen auf dem Wege über Paris größeren Erfolg haben werden, die Franzosen ihrerseits aber bestreiten nicht mit Unrecht, daß eine aktive Einschaltung Amerikas das Bestreben nach der Endlösung nur noch verzögern und damit die französische These in gefährlicher Weise isolieren würde. So ärgert man in London und in Paris, vielleicht auch in der Hoffnung, daß jenseits des Ozeans ebenso wie auf der europäischen Seite die Wirtschaft und Finanz noch ein gewisses Wort sprechen und die Ueberwindung der Washingtoner Widerstände erleichtern werden. Die knappen drei Wochen, die uns noch von dem Konferenzbeginn trennen, werden also nicht nur mit den materiellen Vorbereitungen ausgefüllt sein, für die in Paris wertvolle Vorbereitungen getroffen sind, sondern sie werden ein ganz großes politisches Spiel bringen, von dessen Ergebnis es abhängen wird, ob die Konferenz von Lausanne das werden kann, was Europa und die Welt von ihr erhoffen.

Neben dieser allesbeherrschenden Frage des Tages und der nächsten Wochen kann die Abbrüffungskonferenz um so weniger in den Hintergrund treten, als von amerikanischer Seite mit aller Deutlichkeit die Faltung der europäischen Staaten gegenüber dem Abbrüffungsproblem als Maßstab für die Möglichkeiten des amerikanischen Mittweins an der Lösung des Reparationsproblems und an der Revision der Kriegsschulden gekennzeichnet worden ist. Deshalb wird die Vorbereitung der Genfer Konferenz neben der Arbeit für Lausanne die Regierungen aus härteste beschäftigen, wie sie für den Wälterbund selbst eine letzte Probe auf seine Erstlingsberechnungen darstellen wird. Die Art, wie bei

hinein-japanische Konflikte die Ohnmacht der Genfer Institution täglich in erschreckender Weise bezeugt, macht es um so notwendiger, daß der Wälterbund durch die sorgfältigste Vorbereitung der Abbrüffungskonferenz und dadurch, daß er in dieser internationalen Angelegenheit seine Wirksamkeit unter Beweis stellt, seine Erstlingsberechtigung verteidigt. Neben Lausanne ist Genf der andere Punkt, von dem aus das Schicksal des Jahres 1932 und das Schicksal unserer Zukunft in Wahren geleitet werden soll, die, so hoffen wir alle, zum Guten führen werden.

Regierungsarbeiten für 1932

Neue Pläne und Entwürfe.

Berlin, 3. Januar

Das Jahr 1932 wird die Reichsregierung und die Regierungen der Länder deshalb vor besonders schwierige Aufgaben stellen, weil in diesem Jahre die Auswirkungen der Wirtschaftskrise für den Fiskus am härtesten fühlbar werden. Die Reichsministerien sind gegenwärtig mit den Vorbereitungen für die großen internationalen Verhandlungen vollauf beschäftigt; im Reichswehrministerium wird vor allem getreut zur Abbrüffungskonferenz in Genf. Daneben werden die Handelsvertragsverhandlungen des Jahres überaus bedeutsam sein. Dazu kommen die deutsch-französischen Verhandlungen über die wirtschaftliche Zusammenarbeit. Aufmerksamkeit beantragen auch die Verhandlungen, die Sowjetrussland mit einer Reihe von Staaten über einen Nichtangriffspakt führt.

Im Reichsfinanzministerium

ist die Hauptfrage für das Jahr 1932 der Ausgleich des Haushalts. Ob aber bereitete Wünsche über eine Steuerreform erfüllt werden, läßt sich noch nicht übersehen.

Im Reichswirtschaftsministerium

ist als wichtigste Aufgabe die Durchführung der letzten Notverordnung anzusehen. Für die Zinsentscheidung sind noch weitere Ausführungsbestimmungen zu erarbeiten. Es wird also man entscheiden werden müssen, was mit den Kartellen geschieht, die der notwendigen Preisfestsetzung nicht nachkommen sind.

Die Innenpolitische Lage

macht es notwendig, daß der Reichsminister für die Zeit den Hauptwert auf seine Eigenheit als Polizeiminister legen muß. Das große Wert der Weisereform wird dagegen in der nächsten Zeit kaum entscheidend vorangebracht werden. Der Gegenstand über das Reichsverwaltungsgericht harret noch der Verwirklichung im Reichstag, und zwar schon seit 1 1/2 Jahren. Besondere Bedeutung kommt der Arbeit der Schulbehörde im Reichsinnenministerium zu, denn man kann jetzt daran gehen, mit den Ländern über einen planmäßigen und einheitslichen Aufbau unseres höheren Schulwesens zu beschreiben. Die Arbeiten am allgemeinen Reichsbeamtengehalt und an der Reichsidentifizierungsordnung gehen weiter. Das Arzneimittel-Gesetz ist fertiggestellt. Aussehen noch Gegenstände über die Ausführung des Artikels 48 der Reichsverfassung, sowie ein neues Verfassungsgesetz und ein Gesetz zum Schutze des Weisereichsministeriums.

Im Reichsjustizministerium

ist man bemüht, die großen Reformvorlagen weiter zu treiben. Dazu gehören neben dem neuen Strafgesetzbuch das Einführungsgegesetz und das Strafvollzugsgegesetz, die neue Zivilprozessordnung und die Aktienrechtsreform.

Das Arbeitsministerium

bereitet die Umorganisation der Sozialversicherung vor. Das Reichsversicherungsministerium hat den Gelegetz über die Lebensnahme der Wassertröhren auf das Reich fertiggestellt und wird darüber mit den Ländern verhandeln.

Im Reichsheer und in der Reichsmarine

wird die planmäßige Ausbildung fortgesetzt. Die nächsten Jahre sollen dazu dienen, den bisherigen militärischen Aufbaue zu ergötzen und Übungen in Disziplinsverordnungen abzuhalten. Bei der Reichsmarine finden lediglich die planmäßigen Übungen statt. Eine Auslandskreife der Flotte ist nicht vorgezogen.

In Preußen werden die Wahlen zum neuen Landtag das Hauptereignis darstellen.

Schrumpfung des Güterverkehrs.

Berlin, 4. Januar.

„Die Reichsbahn“ bringt nunmehr eine Uebersicht über die Entwicklung des Verkehrs und der Finanzen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft im November 1931. Danach ist die durch den allgemeinen Konjunkturrückgang bedingte Schrumpfung des Güterverkehrs über 26 p. h. gegenüber 1929 betrug. Der Jahresertrag entsprechend hief auch der Rückgang des Personenverkehrs im Berichtsmonat. Die Betriebsausgaben betragen im Berichtsmonat 133 642 000, sonstige Einnahmen 36 456 000 Mark, im Güterverkehr 290 010 000 Mark, während die Betriebsausgaben sich auf insgesamt 384 550 000 Mark beliefen.

Die Gesamteinnahmen der Reichsbahn im November liegen hinter dem an sich ungenügend niedrigeren Oktoberergebnis um rund 46 Millionen Mark zurück. Die Ein-

nahmen erreichen einen Tiefstand, wie er seit Jahren nicht einmal in den schwächsten Verkehrsmonaten festgestellt worden ist.

Der Einnahmerückgang betrug gegenüber November 1930 19,7 p. h. und gegenüber November 1929 25,4 p. h. Der Personalfond der Reichsbahn betrug insgesamt 463 468 Köpfe gegenüber 675 681 im Oktober 1931.

Die Abbrüffung der Hauszinssteuer.

Die Ersparnisse bei einer vorzeitigen Zahlung.

Amlich wird mitgeteilt:

Die Durchführungsbestimmungen für die Abbrüffung der Hauszinssteuer, die der Zustimmung des Reichsrats bedürfen, sind zur Zeit in Vorbereitung. Wenn auch die Abbrüffung erst für die zum 1. April 1932 ab fällig werden sollte, Hauszinssteuer gilt, so tut der Hauszinsentümer doch gut, daran, schon jetzt die für ihn in der Abbrüffung liegenden Vorteile zu erkennen. In dieser Richtung sei zunächst nur auf folgendes Beispiel hingewiesen:

Die Gebäudeentfaltungsteuer möge für ein Haus vom Rechnungsjahr 1932 ab 2000 Mark jährlich betragen. Man würde der Hauszinsentümer, der von der Abbrüffungsmöglichkeit keinen Gebrauch macht, bis zum Fortfall der Steuer noch insgesamt 12 000 Mark zu entrichten haben.

Der Eigentümer, der abhört, hat dagegen, wenn er bis zum 31. März 1932 zahlt, nur 6000 Mark, wenn er nach diesem Zeitpunkt zahlt, nur 7000 Mark als Abbrüffung zu entrichten. Den gezahlten Abbrüffungsbetrag kann er bei Erstattung der steuerpflichtigen Einkommens in Abzug bringen. Die Ersparnisse an Einkommenssteuer und an laufender Gebäudeentfaltungsteuer erreichen, wenn man die Verzinsung einer etwa aufgenommenen Abbrüffungsschuld einmal unberücksichtigt läßt, schon im Jahre 1934 die Höhe des Abbrüffungsbetrages.

Reichsstatistik ist ferner sichergestellt, daß Grundstücke für die die Hauszinssteuer abhört, zu Grundsteuer mit einem höheren Satz herangezogen werden dürfen, als die entsprechenden anderen, noch hauszinssteuerpflichtigen Grundstücke.

Da im übrigen auch bei Zahlung des Abbrüffungsbetrages nach dem 31. März 1932 die jeweils bis zur Zahlung liegenden Steuerbeträge mit zu entrichten sind, legt eine möglichst frühzeitige Zahlung der Abbrüffung im Interesse der Eigentümer.

Streikaktion zusammengebrochen.

Kein kommunistischer Erfolg im Ruhrgebiet.

Berlin, 3. Januar.

Die Streikaktion der Bergarbeiter im Ruhrgebiet ist zusammengebrochen. Die Streikenden sind im Ruhrgebiet in der Zahl von 374 im Aus-



Der Streik der Bergarbeiter in den Ruhrgebiet ist zusammengebrochen. Die Streikenden sind im Ruhrgebiet in der Zahl von 374 im Aus-

Stimson's Richtlinien.

Amerikas Haltung auf der Abbrüffungskonferenz.

Washington, 4. Januar.

Staatssekretär Stimson hat nunmehr Richtlinien für die amerikanische Abordnung auf der bevorstehenden Abbrüffungskonferenz aufgestellt, die zur Zeit mit Hoover und Dawes im einzelnen beraten werden.

Aus zuverlässiger Quelle verläutet, daß die Vereinigten Staaten der Ansicht zuneigen, daß die Genfer Verhandlungen in erster Linie die Land- und Luftstreitkräfte betreffen müßten, weil das Friedensabkommen bei 1936 Geltung habe. Sollte jedoch eine Ausprägung über die Flotten stattfinden, würden sich die Vereinigten